

In der Rubrik „Die Welt im Busch“ stellt die BUSCHTROMMEL Menschen vor, die im Jungbusch leben und/oder arbeiten, ursprünglich aber aus Ländern kommen, in denen Krieg und Terror herrschen. Wie gehen diese Menschen mit ihren täglichen Ängsten um die Familie und Freunde um? Wie sehen sie die politische Situation in ihren Ländern? Wie gehen sie mit dem Verlust ihrer Heimat um?

## Angst um die verlassene Heimat

Elena Perelmann, Ukraine



Als Elena Perelmann 2001 ihre Heimatstadt Kiew verließ und nach Deutschland kam, gab sie ihren Beruf als Journalistin auf, nahm in Kauf, dass enge Familien- und Freundesbanden zu Fernbeziehungen wurden, und fand sich in einem Land wieder, dessen Sprache und Kultur ihr erst einmal fremd waren. Ihr Mann hatte in Mannheim ein Angebot als Fechttrainer bekommen; Elena folgte ihm, mit den beiden gemeinsamen Kindern im Gepäck, biss sich zunächst als Kinderbetreuerin durch, lernte Deutsch und leitet heute eine kleine Abteilung in der Galeria Kaufhof. Nebenbei ließ sie sich zur Choreografin ausbilden und gibt nunmehr seit fünf Jahren kleinen Jungbuschlerinnen Ballettunterricht. Sie lacht, wenn sie über den Jungbusch redet: „Nie zuvor habe ich so viele Nationalitäten auf so wenigen Quadratmetern gesehen wie im Jungbusch.“

### In Aufruhr

Elena hat in Deutschland Wurzeln geschlagen, ihre Kinder studieren hier, sie fühlt sich wohl, Heimweh habe sie nicht. Aber das, was sich momentan in der Ukraine abspielt, mache sie verrückt vor Angst und Schmerz. „Ich wusste

nicht, dass etwas so sehr schmerzen kann“, sagt sie verzweifelt. „Ich habe Angst um meine Heimat, Angst vor einem Bürgerkrieg, Angst vor einem Krieg zwischen Russland und der Ukraine, Angst um meine Familie und Freunde.“ Täglich telefoniert sie mit der Mutter, dem Bruder, anderen Familienangehörigen, verfolgt die Nachrichten und bangt. Fast alle ihre Freunde haben auf dem Maidan-Platz in Kiew protestiert. Nachdem Putin die Krim vereinnahmt hatte, wollte sie sofort nach Kiew fliegen. Ihr Bruder hielt sie zurück – es sei wichtig, dass sie im Ernstfall als Anlaufstelle in Deutschland für die Familie da sei.

### Ein russischer Medienkrieg

Die Ursachen für den derzeitigen Konflikt sieht Elena Perelmann u.a. in der großen Armut im Osten des Landes, flächendeckender Korruption – in der Ukraine wie in Russland – und in manipulierten Informationen. Sie nennt es einen „russischen Medienkrieg“. Im Osten der Landes beispielsweise habe Russland die ukrainischen Medien ausgeschaltet. Was ist mit den ukrainischen Nationalisten, die der Westen lange nicht wahrnehmen wollte? Die seien nicht der Kern des Problems: „Nationalisten gibt es, aber nicht mehr und nicht weniger als anderswo auch“. Die Rolle dieser relativ kleine Gruppierung dermaßen aufzublähen, sei Teil der russischen Propaganda: „Ich habe als Journalistin in der UdSSR gelernt – ich weiß, wie das funktioniert.“

### Verfassung nach deutschem Vorbild

Trotzdem ist sie weit davon entfernt, die Hoffnung auf eine friedliche Wende aufzugeben. Ihrer Meinung nach muss die ukrainische Regierung mit Putin verhandeln – „Russland ist ein wichtiger Nachbar von uns“ – und sich eine Verfassung nach deutschem Vorbild erarbeiten. „Viele Deutsche kritisieren ihre Verfassung, aber sie wissen nicht, wie es ist, wenn man keine oder eine schlechte hat.“